

Botte aus dem Riesen Gebirg.

Zeitung
Hierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 218.

Hirschberg, Dienstag, den 19. September

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten Insektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 18. September. (Politische Uebersicht.) Kaiser Wilhelm erfreut sich trotz aller Manöver und Strapazen (einschließlich des Festspiels in Bayreuth) gottlob einer vor trefflichen Gesundheit. Auch die Herren, welche den Fürsten von Bismarck in Warzin besucht haben, rühmen sein Befinden und seine Stimmung. Bei seiner Durchreise durch Berlin hat der Reichs kanzler wiederholt, daß er die nationalliberale Mehrheit nicht ent behren könne, und allerdings ist bei den vielen Widersachern, die er oben wie unten hat, nicht abzusehen, warum er die Stütze ver schmähen sollte, die er an der nationalliberalen Partei hat. Unfaßt sie doch die große Mehrheit der bestehenden und gebildeten Classen. Welchen Einfluß die Agrarier und Deutschconservativen erlangen werden, müssen die bevorstehenden Wahlen ausweisen. Sie suchen die schlimme wirtschaftliche Lage nach Kräften auszu beuten, und da es in der menschlichen Natur liegt, für die bestehen den Uebel die Gesetzgebung verantwortlich zu machen, so wird es ihnen möglicher Weise gelingen, eine Anzahl Sitze auf Kosten der liberalen Parteien zu gewinnen. Aber schwerlich werden sie es zu einer Stärke bringen, die sie mit der nationalliberalen Partei messen kann, und ihretwegen die Unterstützung der Nationallibera len von sich weisen, das hieße die Taube in der Hand fliegen lassen wegen des Sperlings auf dem Dache. Die beste Vorberei tung zu den Wahlen ist die Erörterung der Gesetzgebungsfragen, über welche die Parteien sich streiten, und in dieser Hinsicht wirken zwei kleine Schriften: „Die Agrarier, was sie versprechen und was sie sind“ und „Die Gesetzgebung der letzten sechs Jahre im Reich und in Preußen“ wesentlich belehrend. Namentlich die Frage, wohin unsere Milliarden gekommen sind, ist hier vielleicht zum ersten Male genau beantwortet. Daß die Milliarden für Deutschland keineswegs ein bloßer Segen gewesen sind, wissen wir Alle und spüren es noch täglich in den hochgeschraubten Preisen, die erst all mäßig wieder ihr natürliches Maß finden. Bis jetzt ist Berlin noch theurer als London, und ein Beefsteak kostet hier beinahe doppelt so viel als dort, obgleich das Rindfleisch doch größtentheils von Deutschland nach England eingeführt wird. Jede Wahrheit läßt sich aber übertreiben und die „Volkszeitung“ machte sich in ihren Artikeln über die französischen Milliarden, auf die sie so oft zurückkommt, einer starken Uebertreibung schuldig. Wenn man sie ließt, so ist die große, von Frankreich ausgezahlte Kriegsschädigung geradezu ein Unglück für Deutschland und ein Segen für Frankreich gewesen. Hätte die „Volkszeitung“ Recht, so könnte ja Deutschland nichts Besseres thun, als Frankreich die fünf Milli arden wieder herauszubezahlen, ja, noch eben so viel hinzuzulegen. — Die Agitation der Volksschullehrer für eine bessere und zahlreichere Vertretung durch Ständesgenossen im Abgeordneten hause scheint in der That einigen Erfolg zu versprechen. Wenig

stens wird aus mehreren Provinzen mitgetheilt, daß Lehrer zur Wahl stehen und alle Ausichten haben, durchzubringen. Es candidiren beispielsweise in Schlesien allein vier, in Preußen, Brandenburg und Sachsen auch mehrere, so daß die Wünsche der Volksschullehrer nach dieser Richtung hin wohl in Etwas be friedigt werden dürften. Uebrigens müssen wir sagen, daß diesel ben gerade jetzt, wo das Unterrichtsgesetz doch zur Vorlage kommen soll, nicht ungerechtfertigt erscheinen, da es an wirklich sachverstän digen Fachmännern zumal für das Volksschulwesen im Landtage in der That fehlt und es wohl zu wünschen wäre, wenn hier eine Lücke ausgefüllt werden könnte, die bisher von denen recht oft schmerzlich empfunden worden ist, welche sich besonders für die Volksschule und ihre Lehrer interessirten, mit ihren An schauungen und Forderungen aber vielfach isolirt dastanden. — Einen dicken Strich hat die russische Regierung durch eine ultra m o n t a n e Rechnung gemacht. Sie hat nämlich eine nicht unbe deutende Summe confiscirt, welche, zusammengebracht durch Samm lungen unter der polnischen Bevölkerung in Russisch-Polen, zur Unterstützung der in Folge der Maigesehe ausgewiesenen Priester der Provinz Posen dienen sollte. — Die englische Opposition fängt an, unter Gladstone's Führung aus ihrer vorsichtigen Zurück haltung herauszutreten. Lord Derby's neuliche Erklärungen scheinen den Ausschlag gegeben zu haben. In einem an die „Times“ ge richteten Briefe spricht sich der Führer des britischen Liberalismus mit großem Freimuth gegen die Theorien des Ministeriums aus und tadelt ins Besondere den unfruchtbaren Charakter der Re gierungspolitik, welcher Mr. Gladstone vorwirft, sie bestehe nur aus Protesten und Remonstrationen. Aus der Schlußerklärung, welche einen baldigen Zusammentritt des Parlaments für geboten erachtet, scheint hervorzugehen, daß man oppositionellerseits in diesem Punkte den Uebel anzusehen gewillt ist, um entweder die Indifferenz des Cabinet's gegenüber den Entrüstungsmeetings, oder dieses selbst zu erschüttern. Daß letzteres von einer ver frähten Einberufung des Parlaments nichts wissen will, hat die „Times“ erst vor Kurzem mit unverblühten Worten ausgesprochen. — Der Marschall-Präsident der französischen Republik ist am Abend des 13. d. M. von seinem Ausfluge in das Rhone- und Doubs-Departement wieder in Paris eingetroffen. Alle Berichte stimmen darin überein, daß Mac Mahon von dem ihm in Lyon und Besancon bereiteten Empfange vollkommen befriedigt war. Da außerdem der Zwischenfall mit dem Generalsrath der Rhone beigelegt erscheint, so wird die Reise des Marschalls durch keinen Mißton mehr getrübt. Andererseits ist zu constatiren, daß die Rede des Erzbischofs von Besancon, in welcher dieser den Marschall aufforderte, die „unverjährbaren Rechte“ der Kirche, wenn sie in Gefahr kämen, zu schützen, in dem „Journal officiel“ nicht

aufgenommen wurde. Offenbar ist MacMahon müde, sich vom Klerus immer nur als Retter der bedrohten Gesellschaft feiern zu sehen. — Zu der in Spanien auf der Tagesordnung stehenden Frage der religiösen Duldung hat ein in Madrid wirkender englischer protestantischer Geistlicher in einem an die „Politica“ gerichteten Briefe das Wort ergriffen. Er ist von den Erklärungen des Ministerpräsidenten nicht befriedigt, und spricht der Regierung die Befugniß ab, die auf den protestantischen Cultus bezüglichen Bekanntmachungen zu untersagen. Außerdem tadelt er die von der Polizei nachsichtigerweise vorgenommene Befestigung der Anschläge. Die spanische Regierung hat für Ende September die Juntas der Provinz Vizcaya einberufen, aber nach der Provinzialhauptstadt, und nicht, wie die Bevölkerung in Gemäßheit des alten Herkommens wünschte, unter den Baum zu Guernica. — Die holländischen Generalstaaten sind am 16. d. geschlossen worden. Der Minister des Innern, Heemskerk, kündigte in der Schlussrede an, daß der Versammlung bei ihrem Wiederauftreten neue Vorschläge im Interesse der Landesverteidigung gemacht werden würden, und daß er hoffe, man werde darüber zu einer Verständigung gelangen.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die „France“ veröffentlicht an der Spitze ihrer Spalten den angeblichen Text eines Schutz- und Trugbündnisses zwischen Rußland und Deutschland, welches am 11. Juni in Berlin zur Regulirung der orientalischen Frage abgeschlossen und von den Fürsten Bismarck und Gortschakoff unterzeichnet sein soll. Das zehn Artikel umfassende Document ist indessen nichts als eine müßige Erfindung.

Die „Pol. Correspondenz“ meldet von bestinformirter Seite aus Constantinopel von heute: Die den Vertretern der Großmächte von der Pforte mitgetheilten Friedensbedingungen sind in einem Memoire enthalten, in welchem die Pforte zunächst die Gründe auseinandersetzt, aus welchen ihr ein Eingehen auf einen Waffenstillstand unmöglich zu sein scheint und weshalb sie es vorziehe, einen definitiven Frieden zu schließen. Die hierauf mitgetheilten Friedensbedingungen sind folgende: 1) Die Darbringung der Duldung durch den Fürsten von Serbien in Constantinopel. 2) Die Besetzung der vier durch den Ferman vom Jahre 1283 (1866/1867) der Obhut Serbiens anvertrauten, von Alters her in türkischem Besitze gebliebenen Festungen nach den Bestimmungen des Protocolls vom 8. September 1862. 3) Die Abschaffung der Milizien. Die zur Erhaltung der Ordnung im Innern zu verwendende Militärmacht wird 10,000 Mann und 2 Batterien nicht übersteigen. 4) In Gemäßheit des Ferman vom Jahre 1249 (1832) wird die serbische Regierung die aus benachbarten Provinzen nach Serbien ausgewanderten Einwohner nach ihrer früheren Heimath zurücksenden und, ausgenommen die von Alters her bestehenden Festungen, alle später errichteten Befestigungen vollständig schleifen müssen. 5) Wenn Serbien nicht im Stande sein sollte, die festzustellende Kriegsschädigung zu bezahlen, so wird der gegenwärtig zu entrichtende Tribut um die Zinsen des Betrages der Kriegsschädigung erhöht werden. 6) Die türkische Regierung hat das Recht, eine Belgrad mit der Eisenbahn von Nißch verbindende Bahnlinie zu bauen und dieselbe durch türkische Agenten oder eine türkische Gesellschaft je nach ihrer Wahl betreiben zu lassen. Weiter erklärt sodann die Pforte, daß sie — von dem Wunsch geleitet, jedem Verdacht eines Hintergedankens zu entgehen und einen Beweis ihres Vertrauens auf das Vermittlungswerk der Mächte zu geben — sich wegen der aufgezählten Bedingungen ganz auf das erleuchtete Urtheil der sechs vermittelnden Mächte verlasse. Ihnen überlasse die Pforte ganz die Sorge, die Gründe zu erwägen, welche diese sechs Bedingungen als Mittel dictirten, um der Wiederkehr der gegenwärtigen Calamitäten zu begehnen. Bezüglich Montenegro's werde man sich an den status quo ante halten. Sobald die Mächte ihr Urtheil über die Friedensbedingungen abgegeben haben, werde die Pforte binnen 24 Stunden den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten ertheilen. Ueber die Stellung der Mächte zu den Bedingungen der Pforte verlautet noch Nichts.

Vom Kriegsschauplatz bei, freilich aus serbischer Quelle, gemeldet, daß die Türken bei Alexinaß eine große Niederlage erlitten hätten. Ein Theil des türkischen Heeres soll abgeschnitten sein. Details fehlen noch.

Nach in Wien eingegangenen Berichten hat am 14. d. bei Spuz ein lebhaftes Scharmügel zwischen den Türken und Montenegrinern stattgefunden. Sämmtliche türkische Forts hatten gegen die Montenegriner Vorposten eine lebhaft Kanonade eröffnet, die indeß erfolglos blieb.

Bel einem am 16. d. im Seraskierate statt gehaltenen Bankette soll der Sultan geäußert haben, die Absichten der Pforte seien stets auf den Frieden gerichtet, doch müsse man dieses Ziel durch eine gut organisirte Armee erreichen. Sultan Abdul Hamid hat am Tage vorher eine Reue über jene Truppen der Garnison von Constantinopel abgehalten, welche von dem Kriegsminister zur Verstärkung der Operations-Armee auf den Kriegsschauplatz abgesehenet werden.

Ueber den Charakter des gegenwärtigen Sultans Abdul Hamid II. läßt sich der „Gaulois“ aus Vera schreiben: „Er ist nicht schön, und die Türken, welche Liebhaber von Spitznamen sind, haben ihm den Beinamen „Dujut-Burnu“ (Langnase) gegeben. Er ist ein Mann von gewaltthätigem und entschlossenem Charakter und hebt vor nichts zurück, um seine Launen zu befriedigen. Ja, er ging so weit, noch als Prinz den Sultan Abdul Aziz herauszufordern. Aziz ließ ihm ein sehr schönes Weib, eine Circassierin, rauben, das er anbetete. Alles Bitten war umsonst. Abdul Aziz schloß dieses Wunder von Anmuth und Schönheit in seinem Harem ein. Abdul Hamid beobachtete seine Geliebte, so oft sie eine Promenade machte. Eines Tages, als sie sich an dem Orte der „süßen Wässer“ befand, wo die Muselmänninnen jeden Freitag an Luzus und Toiletten wetteifern, ließ er sie durch zwei Eunuchen packen und in einen Wagen werfen, der sie im Galopp nach einer seiner Residenzen brachte. Das war ein Hochverrath erster Classe. Als Abdul Aziz die kühne That vernahm, war er im höchsten Grade betroffen. Da er nicht die Todesstrafe über einen seiner Verwandten verhängen wollte, begnügte er sich zu sagen: „Brack, deli dir“ (Laßt ihn, er ist ein Narr.)

Berlin, 17. September. (Vermischtes.) Wie neuerdings verlautet, wird der Reichsanzler Fürst Bismarck bis zum Beginn der Reichstagsession in Barzin verweilen. Er hat sich nach Mittheilungen aus Hinterpomern sehr erholt und sein altes neuralgisches Leiden ist seit längerer Zeit nur selten aufgetreten. — Außerordentlich ist man auf die Vorschläge der Parlementsbaucommission des Reichstages gespannt. Niemand weiß, wo das neue Reichstagsgebäude errichtet werden soll, aber angenommen wird mit großer Bestimmtheit, daß die nächste Session die Bauangelegenheit zur Entscheidung bringt. Man vermuthet, es sei ein dem Preussischen Fiscus gebörender Platz von der Commission gewählt worden, und diese Vermuthung wird zutreffen, weil, wenn mit Privatleuten Kaufverträge abgeschlossen wären, längst schon irgend etwas verlautbar geworden wäre. Die zur Errichtung eines neuen Parlaments der französischen Kriegsschädigung entnommenen Millionen sind in Prioritäten guter Bahnen, zum größten Theil in Prioritäten der Magdeburg-Halberstädter Bahn, angelegt, und da die Veräußerung der Obligationen nur ganz allmählig vor sich zu gehen braucht, so sind Coursverluste nicht zu besorgen. Selbstredend wird der Reichstag die Reichsregierung veranlassen, mit dem Bau Zug um Zug vorzugeben, zumal nach ungefährtem Ueberschlag vier Jahre erforderlich sein werden, um einen großen, künstlerisch vollendeten Monumentalbau fertigzustellen. Die vor drei Jahren veranstaltete Concurrenz, aus der der Gothaer Architect Bohnstedt als Sieger hervorging, hat sehr vorzügliche Entwürfe zusammengestellt, die einen bleibenden Werth beanspruchen dürfen. — Die Wiederberufung des Bundesraths erfolgt nach der „Bes. Ztg.“ zum 21. September, die Berufung des Reichstages zum 30. October. — Die Ausführung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald soll, der zeitraubenden technischen Vorarbeiten wegen, erst im nächsten Frühjahr begannen, dann aber nach Maßgabe der vorhandenen Mittel möglichst beschleunigt werden, so daß der architectonische Ausbau in etwa zwei Jahren fertig sein kann. Es sind dazu noch beträchtliche Summen erforderlich. In Berlin und in der Provinz Brandenburg sind bis vor Kurzem für das Denkmal 81,400 Mark gesammelt und von dem Oberbürgermeister Hobrecht dem Central-Comite zur Verfügung gestellt worden. — Die Vorlage eines Kirchhofesgesetzes steht, wie von zuständiger Seite mitgetheilt wird, für die nächste Session bestimmt zu erwarten. Darüber, ob der confessionallose Charakter der Friedhöfe obligatorisch oder facultativ sein solle, ist noch nicht entschieden. — Sr. Majestät Schiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ sind telegraphischer Nachricht zu Folge am 15. d. Mts. Nachmittags von Plymouth nach Wilhelmshaven in See gegangen. — Zu Draunschweig ist am 14. September Rudolf Henneberg, der Maler des bekannten, jetzt in der Nationalgalerie befindlichen Gemäldes „Die Jagd nach dem Glük“ gestorben. Henneberg lebte in sehr glücklichen pecuniären Verhältnissen. Sein Tod erfolgte, wie es in der betreffenden Anzeige heißt, „nach längeren, qualvollen, mit größter Ergebung getragenen Leiden.“ — Zu dem 24., 25. und 26. Septbr. d. J. in Berlin statt findenden Congreß der Stadtverordneten sind bereits nahe an 400 Teilnehmer von außerhalb angemeldet. — Donnerstag Abend fand der B a p f e n s t r e i c h der sämmtlichen Musikkorps der Infanterie- und

Cavallerie-Regimenter des 3. Armeecorps (Proving Brandenburg) vor dem kaiserlichen Palast Statt. Wie vor 14 Tagen machte das militärische Schauspiel einen imposanten Eindruck. Der Kaiser und die kaiserliche Familie wohnten der Production vom Anfang bis zu Ende bei; gegen den Schluß begann es zu regnen; der ungeheuren Zuschauermenge ist Alles in bester Ordnung abgelaufen. — Als das Project der Erbauung von 13 großen Markthallen, welche die „Deutsche Baugesellschaft“ errichten wollte, scheiterte, nahmen die Communalbehörden die Errichtung einer Markthalle auf dem Magdeburger Platz in Aussicht. Seitdem sind mehrere Entwürfe für diese erste städtische Markthalle aufgestellt worden, der Magistrat ist auf dieselben aber nicht eingegangen, theils weil auf den Außenseiten der Halle Läden in großer Zahl projectirt waren, welche für die Stadtgegend nicht notwendig sind, theils weil die Baukosten sich sehr hoch stellten und der ganze Platz bebaut werden sollte. Gegenwärtig ist ein neues Project von dem künftl. Baummeister Hennicke aufgestellt worden, daß die Läden fortfällt, nur die Hälfte des Platzes in Anspruch nimmt und erheblich weniger kostet, nach dem aber doch eine Markthalle entstehen würde, welche mit ihren 320 Ständen für einen großen Stadttheil vollständig ausreicht. Es ist dabei angenommen, daß nur wirkliche Wochenmarktsartikel (Fleisch, Fleischwaaren, Geflügel, Wildpret, Vorkost, Gemüse, Fische, Obst, Blumen u. s. w.) zum Verkauf aufgestellt werden. Der Magistrat hat sich gestern mit dem Projecte einverstanden erklärt und ist nur der Ansicht, daß die Markthalle auf der Mitte des Platzes zu setzen sein dürfte. Das Project wird nun der Prüfung der Bau-Deputation unterworfen werden. Da der Bau indessen im nächsten Jahre begonnen werden soll, so sollen 250,000 Mark von den Baukosten (450,000 Mark) auf den Bau-Etat genommen werden. — Nach Beschluß des Bundesrathes soll 1877 eine statistische Aufnahme der Viehhaltung und landwirthschaftlichen Bodenbenutzung Statt finden. Die Preussische Staatsregierung ist aber, wie die „Post“ schreibt, der Ueberzeugung, daß die Ermittlung in erster Reihe den Localbehörden zufallen würde und findet es zur Zeit für bedenklich, dieselben zu diesem Zweck in Anspruch zu nehmen, da ihre Thätigkeit gegenwärtig und in nächster Zukunft durch wichtige Angelegenheiten absorbiert wird. Uebrigens hat eine Ermittlung der Viehhaltung erst 1873 Statt gefunden. Die Preussische Staatsregierung hat daher beim Bundesrath den Antrag gestellt, von der Ermittlung der Viehhaltung bis auf Weiteres Abstand zu nehmen, die Ermittlung der Bodenbenutzung aber bis zum Jahre 1878 auszuführen und zugleich zu erwägen, ob das für die Ermittlung zu benutzende Formular nicht zu vereinfachen wäre. Auch die bayerische Regierung hält eine Ermittlung der Viehhaltung Augenblicklich für unthunlich und hat beantragt, dieselbe hinauszuschieben. — Die Ende 1875 errichtete deutsche Seewarte ist nunmehr constituirte. Die Hamburger Centralstelle hat einen Director (Neumayer), vier Abtheilungsvorsteher, worunter der Director der Sternwarte (Rümker), sechs Hülfsarbeiter, die Bureau einen Unterbeamten. Die Nebenstellen sind neunzehn, nämlich Agenturen ersten und zweiten Ranges, Vorsteher und Beobachter an den Normalbeobachtungsstationen Endlich bestehen vierzig Signalstationen. — Die Nachricht, daß eine hiesige Privat-Buchdruckerei und ein eigenes Grundstück zu deren Unterbringung vom Reich erworben sei, um lediglich die Druckarbeiten für das Reich zu liefern, wird widerrufen. Ein solcher Ankauf und eine solche Neueinrichtung würden auch ohne eine im Etat zu machende Forderung vorerst nicht durchzuführen sein. Der jetzige Besitzer erwähnter Privat-Druckerei hat allerdings Arbeiten für Reichsbehörden.

— (Reichsmünzen.) In den deutschen Münzstätten sind bis um 9. September 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,089,621,220 Mt. Doppeltkronen, 330,536,650 Mt. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,345,164 Mark; an Silbermünzen: 65,228,090 Mt. 5-Markstücke, 23,829,476 Mt. 2-Markstücke, 143,412,165 Mt. 1-Markstücke, 35,948,910 Mt. 50 Pf. 50-Pfennigstücke, 31,635,021 Mt. 40 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 21,010,687 Mt. 80 Pf. 10-Pfennigstücke, 10,994,076 Mt. 55 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,790,719 Mt. 98 Pf. 2-Pfennigstücke, 3,294,857 Mt. 98 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamtausprägung: an Goldmünzen: 1,420,157,870 Mt.; an Silbermünzen: 302,053,662 Mark 90 Pf.; an Nickelmünzen: 32,034,764 Mt. 35 Pf.; an Kupfermünzen: 9,085,577 Mt. 98 Pf.

Kiel, 14. Septbr. Der Marineminister von Stosch trifft am 24. d. Mts. zur Inspecirung des Seecadetten-Schulsschiffes, der Fregatte „Niobe“, hier ein. Nach erfolgter Besichtigung wird der Kapitän den unterseeischen Schießübungen mit dem Whithead'schen Fisch-Torpedo, welche bei Friedrichsort abgehalten werden, betheiligen. In den hiesigen Marinekreisen sieht man den Versuchen mit großer Spannung entgegen, da die Schießversuche zum ersten Male von einem eigens dazu erbauten Dampfer-Torpedodampfer aus erfolgen werden. Zu den genannten Schießübungen werden die Mitglieder der Torpedo-Prüfungs- und Versuchscommission, die Corvetten-Capitane Heuzner und Mensing I., so wie der Decernent

für das Torpedowesen bei der Admiralität, Corvetten-Capitän Graf v. Schaad, hieselbst erwartet. Der Erfinder des Fisch-Torpedos, Whithead, ist von Triume in Italien, woselbst die neuen unterseeischen Geschosse angefertigt worden, nach Wilhelmshaven gekommen und hat das Einsetzen der Lancerapparate auf dem „Zetben“ persönlich geleitet und überwacht. Dem Vernehmen nach ist der „Zetben“ von Wilhelmshaven nach Kiel gegangen, woselbst in nicht zu langer Zeit der Sphären-Torpedodampfer „Ulan“, welcher in Stettin gebaut worden ist, zu seiner Gesellschaft eintreffen wird. In Friedrichsort ist man gegenwärtig mit der Zusammenfügung der Fisch-Torpedokörper eifrig im dortigen Fisch-Torpedogebäude beschäftigt, welches unter der technischen Leitung des Marine-Maschineningenieurs Groth gestellt worden ist.

Stuttgart, 14. September. Die hiesigen Blätter vom heutigen Tage enthalten bereits einen Aufzug des Festauschusses der bürgerlichen Collegien, so wie eines weiteren aus Reichs- und Landtagsabgeordneten und Vereinsvorständen bestehenden Comites an die Bürgerchaft, zur Feier des Kaiser besuches die Häuser zu beslaggen und zu schmücken. Der König wird, wie nunmehr entschieden ist, am 21. September seinen hohen Gast gleich vom Bahnhofe aus — statt auf dem ganz nahen directen Wege — durch mehrere Straßen der Stadt, in denen die Einwohnerchaft Spalier bilden wird, zum königl. Residenzschloß fahren. Auf diesem für den Fußgänger dreiviertel Stunden langem Wege wird die ganze Einwohnerchaft Gelegenheit haben, das verehrte Oberhaupt der Nation zu sehen und zu begrüßen. Große Befriedigung hat es hervorgerufen, daß auch der Besuch des Kaisers auf dem Cannstatter Volksfest nunmehr in das officielle Programm aufgenommen ist. Der Kaiser wird am 27. vom Etage aus über Carlsruhe in Begleitung der Kaiserin nach Stuttgart zurückkehren, am 28. hier verweilen, um das Volksfest zu besuchen, und am 29. nach Baden-Baden sich begeben.

— 16. September. Konfistorialpräsident Staatsminister Dr. Volter ist heute früh 5 $\frac{1}{2}$ Uhr seiner Krankheit erlegen.

Aus Mecklenburg wird der „Germania“ geschrieben: „Die „Vossische Zeitung“ erwähnte kürzlich in einer Correspondenz aus Constantinopel eines Untergebenen des jetzigen Sultans, eines Carl Janssen. Derselbe ist ein Mecklenburger von Geburt und Sohn des Tischlermeisters Janssen zu Schwerin. Carl Janssen, der ebenfalls Tischler ist und 1870 als Geselle in Paris arbeitete, ging bald nach Pfingsten d. J. unter 20 anderen Handwerker, Tischlern, Bildhauern u., auf Verschreibung des Prinzen Abdul Hamid nach Constantinopel, um an dem Bau eines Sommer-schlusses theilzunehmen zu arbeiten. Nachdem der Bau vollendet war, reiste der junge Mecklenburger nach Aegypten und beschloß 1874, über Constantinopel nach Rußland zu gehen. Als er in Constantinopel das Lustschloß besuchte, an dem er so lange mitgearbeitet hatte, wurde er jubelnd von der Dienerschaft mit dem Rufe: „Der Norddeutsche ist wieder da!“ empfangen. Der Prinz, dessen Wohlwollen Janssen während seiner Thätigkeit beim Lustschloße schon gewonnen hatte, ließ seinen früheren Arbeiter nicht wieder fort, sondern gewann ihn für sich durch eine Anstellung mit 50 Thalern monatlichen Gehaltes bei freier Wohnung. Janssen ist mit einer dort geborenen Tochter der Familie Köhler aus Schlesien verheirathet und lebt in glücklichen Familienverhältnissen.“

Italien. Das XIX. Siecle schreibt: „Eine friedliche Thronumwälzung hat jüngst in dem kleinen Fürstenthum Monaco Statt gefunden. Fürst Carl, der seit längerer Zeit an einer äußerst schmerzhaften Nervenkrankheit leidet, glaubte die Anstrengungen seines Berufes (!) nicht länger ertragen zu können, und obwohl die Regierungsjorgen in seinem Reiche nicht allzu groß sein mochten, so beschloß doch der Familienrath, die Regentschaft seinem Sohne, dem 23jährigen Prinzen Albert, anzuvertrauen. Dieser diente früher auf der spanischen Flotte, trat während des Krieges von 1870–71 in französische Seedienste und lebte seitdem fast ununterbrochen an Bord einer Yacht, mit der er weite Seereisen unternahm.“ Dieser Thronwechsel hat in Pariser schwarzheftischen Kreisen Aufsehen verursacht. Da die Abneigung des neuen Herrschers von Monaco zum Regieren bekannt ist, so nimmt man an, daß er zu Gunsten seiner Vettern abdanken werde. Die Vettern aber sind die Söhne des verstorbenen Grafen Wilhelm von Witttemberg, Herzogs von Uraach, Gemahls der Fürstin Florestina von Monaco. Durch die Dynastie „Uraach“ in Monaco würde „Preußen“, wie man in Paris räsonnirt, nichts Geringeres, als ein „Sibtratt“ in einer Enclave des französischen Landesgebiets erlangen, von welchem aus es Frankreich stets beobachten und bedrohen könnte.

Amerika. New-York, 16. Septbr. In Savannah ist das gelbe Fieber mit großer Heftigkeit aufgetreten; gestern allein sind 27 Personen daran gestorben.

Afrika. Der Kaiser von Marocco, welcher sich seit dem 6. September zu Ushda an der algerischen Grenze aufhält, hatte dort am 12. d. eine Zusammenkunft mit dem commandirenden

General der französischen Division von Clemens, wobei großartige Festlichkeiten veranstaltet wurden. Die Begleitung des französischen Generals war aus hervorragenden Officieren der algerischen Truppenträger absichtlich so glänzend wie möglich zusammengestellt.

Vocales und Provinzielles.

Sirischberg, 18. September.

* **Mundschau.** (Provinzielle Wegebauperwaltung. — Schulbibel. — Amtliches.) Bezüglich der von den Ministern des Innern und für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten gewünschten baldigen Uebernahme der Wegebauperwaltung im vollen Umfange Seitens des Provinzial-Verbandes und Feststellung der Grundsätze, nach denen die Verwaltung geführt werden soll, beschloß der Provinzialauschuß, die diesbetreffenden, von dem Herrn Oberpräsidenten mitgetheilten Erlasse der für den Organisationsentwurf des provinziellen Wegewesens gewählten Commission zur Berücksichtigung bei deren Arbeiten zu überreichen, dem Herrn Oberpräsidenten dagegen zu berichten, daß die Provinz bei der Schwierigkeit der zu berücksichtigenden Verhältnisse voraussichtlich nicht in der Lage sein wird, die Verwaltung der Staatschauffeen bereits am 1. Januar 1877 definitiv in eigene Verwaltung zu übernehmen und daher bitte, die staatliche Verwaltung in der durch § 23 des Dotationsgesetzes gewährten Umitur fortbestehen zu lassen. — Auf das Geheiß des Kreisaußschusses des Kreises Franenstein um Auskunft, ob die Aufhebung des Zolles auf den Kreischauffeen in Aussicht zu nehmen ist, beschloß der Provinzialauschuß, zu erwidern, daß die Beratungen über die seinerseits in eventuelle Aussicht genommene Ablösung der Chauffeegeldheberechtigungen durch Gewährung von Renten noch nicht abgeschlossen sind, so daß es sich zur Zeit noch nicht beurtheilen läßt, ob dieselbe zum Gegenstand einer Vorlage an den Provinzial-Landtag gemacht werden wird.

Die Einführung der Schulbibel wird, wie die „Schles. Kirchenztg.“ berichtet, für die schlesischen Gymnasien und Realschulen beabsichtigt; die Einholung von hierauf bezüglichen Gutachten hat bereits stattgefunden. Ins Auge gefaßt hat man die von Professor Hofmann in Leipzig herausgegebene „Schulbibel“. Der Referent der „Schles. Kirchenztg.“ befürwortet die Einführung der folgenden Worte: „Eine Schulbibel ist nicht ein Bibelauszug, nicht eine ausgeführte „Biblische Geschichte“, sondern eine für die Zwecke der Schule nach Erziehungs-Grundsätzen eingerichtete Bibel, die nichts vom eigensten Wesen der heiligen Schrift nach Inhalt und Form preisgibt und doch zugleich den Bedingungen eines Schulbuches entspricht; dies wird u. A. erreicht durch Weglassung einzelner Abschnitte und durch Aenderung mancher Ausdrücke. Es kann auch von dem eifrigsten Bibelderehrer nicht geleugnet werden, daß Mandes in den alten heiligen Schriften besser vor das Auge der Jugend nicht käme, daß man gut thäte, anstößige Ausdrücke wegzulassen, oder mit geeigneteren zu vertauschen, daß Anderes, z. B. die endlosen Geschlechtsregister u. dgl. ohne Schaden verbleiben kann, daß für mißverständliche Uebersetzungen und Ausdrücke richtigere zu suchen seien, daß man überhaupt alles Erlaubte thun muß, um den Gebrauch der Bibel zu erleichtern. Wir möchten nur wünschen, daß auch für die Volksschulen die baldige Einführung der Schulbibel in Aussicht genommen würde. Die schlesische „Schulzeitung“ hat sich vor Jahren ebenfalls dafür ausgesprochen; auch aus weiteren Lehrkreisen ist Zustimmung erfolgt. Mit den so allgemein als richtig und notwendig erkannten Verbesserungen im Umrichtsweisen sollte die Regierung aber nicht langsam vorgehen.“

Als muthmaßlicher Nachfolger für die durch den Tod des Eisenbahn-Präsidenten Lenke vacant gewordene Stelle eines Vorstehenden der königlichen Direction der Oberschlesischen Bahn bezeichnet man den Geh. Regierungsrath Eggert, bis jetzt Vorsitzender und Regierungs-Commissarius bei der Thüringischen Bahn. Gleichzeitig mit dieser Ernennung dürfte, wie uns binzugefügt wird, eine Veretzung des jetzt in der Direction der Oberschlesischen Bahn fungirenden und interimistisch den Vorsitz führenden Geheimen Regierungsraths Simon in eine andere hervorragende Stelle erfolgen.

Zum stellvertretenden Mitgliede des lgl. Bezirks-Verwaltungsgerichts in Plegnitz für die Zeit bis 1. November 1876 ist Seitens des Provinzial-Ausschusses Assessor Frh. von Zedlitz-Neukirch gewählt worden.

* (Zum Manöver.) Das heutige (Montags-) Manöver der 9. Division begann nördlich von Reibnitz und endete mit dem Rückzug der von der 18. Brigade zurückgedrängten 17. Brigade. Das anziehende militärische Schauspiel hatte eine zahlreiche Menge von Zuschauern herbeigezogen. Nach Schluß der Operationen bezog die Division am linken Baderufer zwischen Cunnersdorf und Gotschdorf Divouakts. Auch hier fand sich in den Nachmittags- und Abendstunden ein reicher Zuschauerkreis, der das in unserer Gegend seltene Schauspiel mit sichtlichem Interesse betrachtete. — Von morgen (Dienstag) ab manövriert die Division geschlossen gegen einen maritimen Feind. Als Schluß des Manövers ist für den Mittwoch eine Parade in Aus-

sicht gekommen, die wahrscheinlich auf dem heutigen Divouaktsplatze abgehalten werden wird.

* (Versekung.) Der königl. Kreis-Physicus Dr. Herrmann in Göslin ist in gleicher Eigenschaft hierher versetzt worden.

* (Concert.) Die Capelle des 1. Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 19 giebt Dienstag, den 19. d., Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Philipp im Siegemund'schen Saale ein Concert für Streichmusik, auf das wir hierdurch ganz besonders aufmerksam machen.

— Hermsdorf u. R., 16. Sept. (Verschiedenes.) Vor einigen Tagen machte der Buchhalter eines hiesigen Kaufmanns in einem Anfall von Geistesstörung einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem scharfen Gegenstand unterhalb der Hand ritzte, am die Pulsader zu öffnen. Dies gelang ihm aber nicht, sondern er verletzte sich nur leicht, so daß ein Heilgehülfe bald das Blut zu stillen vermochte. Der junge, sehr fleißige und sonst brauchbare Mann hat schon früher in Folge des Verlustes seines Vaters einen ähnlichen Anfall erlitten. Diesmal soll ein unangenehmer Brief, der sich noch auf das Ableben desselben bezog, diese neue Verstimmlung hervorgerufen haben. — Das Wetter ist seit 14 Tagen thatsächlich so schlecht daß kein Tag ohne Regen vorüber geht. Dazu kommt, daß auch die Temperatur sehr kühl geworden ist. Unsere Sommerfrischler haben uns daher fast alle verlassen. — Schließlich erlauben Sie mir eines hiesigen Bewohners zu gedenken, der seine Kunst still und anspruchslos betreibt, aber viel verdient, mit einigen Worten an die Oeffentlichkeit gebracht zu werden. Es ist der Conservator Ernst Ringelhan, dessen Ausstellung von verschiedenen Sorten ausgestopfter Thiere jedem Vorübergehenden auffällt, da dieselbe nicht an der Landstraße liegt. Ringelhan, beinahe ein halbes Jahrhundert hieselbst ansässig, hat der Natur ihre Kunst abgelauscht und die von ihm ausgestopften Thiere scheinen zu leben. Hohe und Allerhöchste Herrschaften haben bei ihm sogar persönlich Einkäufe gemacht u. a. die verstorbene Kaiserin von Rußland, die Königin der Niederlande die Mutter des jetzigen Königs von Bayern u. a. m. So verborgen auch dieses Talent hier blüht, es hat also doch schon lohnende Anerkennung gefunden.

* **Katibor.** (Eine verschmizte Gaunerin.) Der „Ob. Anzeiger“ berichtet von hier: In ein Leinwandgeschäft auf der Zwingerstraße tritt eine ihrem Aeußeren nach den besseren Ständen angehörige Frau. Ihr ganzer Habitus verräth eine gewisse Wohlhabigkeit; ihre Gasse trug sie in einer Gelbtasche an bandelier. Jeder Finger ihrer zarten Hand strogte von goldenen oder talmigoldenen Ringen. Der Geschäftsinhaber ist um die Zeit nach Tisch gewohnt, auswärts bei einer Tasse Cafe die Zeitungen zu lesen. So traf die ihrem Accent nach aus Oesterreich gebürtige Kundin nur die Frau des Hauses im Laden anwesend. Womit kann ich dienen? fragte die Letztere. Ich möchte gern sächsische Fünfgroschentüde gegen preußisch Courant und angemessene Provision einwechseln; in Oesterreich werden diese Sachen vergolbet als Collier arrangirt und von den Böhmen und Währen vielfach als Schmuck gesucht. Ich bin gern bereit, ein kleines Agio zu zahlen, wenn sie mir ein gut Theil abgeben können — so wunderbar reißelig und vertrauenerweckend wirkte die verschmizte Gaunerin der Kaufmannsrau das Geschäft so plausibel zu machen, daß diese nicht anstand, einen Beutel kleiner Silbermünzen, im Ganzen 71 Thlr. 20 Sgr. — welchen ihr Mann zum Bezahlen von Waare zurückgestellt — auf den Labentisch auszuschieben. Sehr behende assistirte die Kundin der Ladeninhaberin beim Auszählen der Sachen und bei Seite schieben der Preußen, bis die erkeren sämmtlich vereinigt durch Preußen eingelöst wurden. Das Wechselgeschäft war mit gutem Gelde erledigt und als Provision zahlte die Nachbarin freiwillig zwölf Groschen. — Dem ersten Geschäft folgte ein zweites. Die fremde Dame kaufte noch ohne zu handeln 10 Ellen dorbber Leinwand und einige Naktüchelchen und empfahl sich dann nicht ohne an die Geschäftsinhaberin die Bitte zu richten, fernerhin eingehende gute Sachen in Fünfgroschentüden für sie zurücklegen zu wollen, da sie in Wälde wiederkehrte. Damit verschwand die „anständige Dame“ auf Nimmerwiederkehr. Dem inzwischen heimgekehrten Manne erzählt die Gattin vergnügt das glatte Geschäft. Als aber das sauererworbene Geld durchzählt wurde, mußte das Ehepaar zu seinem Schreden ein Deficit von 18 Thlr. 20 Sgr. wahrnehmen, welche Summe ungewisselhaft durch geschickte und langgeübte Cécamotage beim Herausuchen der Sachen in den Unterärmel der raffinierten Hochstaplerin verschwunden war. Alle Versuche, der Diebin auf die Spur zu kommen, blieben erfolglos. Daß derselben nicht auch noch andere hiesige Geschäftsleute zum Opfer fielen, verdanken diejenigen, bei denen die österreichische Gaunerin um sächsische Fünfgroschentüde vorsprach, wohl nur dem Mangel an der gesuchten Münze. Auch im hiesigen Consum-Berein hat die Freche noch solchen gefragt. Der daselbst anwesende junge Mann offerirte nur „6 Sachsen.“ — Darin aber lag für sie keine Musik, und so verschwand sie, fünf Pfennige für erstandenes Zuderkwerk hinterlassend. Wir erzählen diesen Gaunerstreich detaillirt, um Geschäftsleute richtig von den Manipulationen der modernen Hochstaplerin zu unterrichten.

neulich einem blinden Papst den Beichtvater gespielt und das Sündenbekenntniß abgenommen. „Was hat er Ihnen bekannt? Erzählen Sie, erzählen Sie!“ ruft die Gesellschaft, durch den Bericht des Herrn Pastors zu ausgelassener Heiterkeit gereizt.

„Eben will der Pastor mit dem Bruch des Beichtfiegels beginnen, da klopft es dreimal stark an die Thür. Der nachsehende Diener kehrt mit der Nachricht zurück, ein fremder Herr wünsche den Herrn Pastor auf einige Augenblicke zu sprechen. Dieser verfährt sich zu dem Fremden ins Vorzimmer. Nach langem Harren erkundigt man sich endlich, wo er geblieben. Die Dienerschaft weiß nur zu sagen, er sei mit dem fremden Herrn verschwunden. Und er blieb für immer verschwunden!

„Daraus ersehen Sie“, schloß der Pfarrer von B. seinen Vortrag, „wie Gott selbst eintritt, um den Bruch des Beichtfiegels zu verhindern! Noch einmal, P. Bedt hat in demselben Hotel gewohnt, wo sich dieses Ereigniß zugetragen hat und hat die Thatsache aus dem Munde der Dienerschaft selbst vernommen!“

„Diese wunderbare Geschichte, von dem würdigen Katecheten mit der Entschiedenheit gläubiger Ueberzeugung vorgelesen, hinterließ in mir einen bleibenden mächtigen Eindruck. Nicht geringer war wohl der Eindruck in den Herzen der protestantischen Mitzuhörer.

„Etwas später berührte einer unsrer Professoren denselben Gegenstand.

„Meine Herren“, sprach der Gelehrte, „es heißt Gott zu viel zumuthen, wenn man von ihm verlangt, er solle auf die Subjectivität des Beichtvaters derart einwirken, daß ein Bruch des Beichtfiegels unmöglich wird. Das Gegentheil ist Thatsache. Ich erinnere Sie an einen Vorfall, welcher vor wenigen Jahren in einem schlesischen Städtchen gespielt hat. Ein junger Geistlicher wird dorthin in die Seelsorge berufen. Die junge Frau eines Richters benutzte mit Wissen ihres Mannes diese Gelegenheit, dem neuen Caplan am ersten Morgen nach seiner Ankunft die Beichte abzugeben. Nachmittags stattet der Caplan dem Richter als seinem Unversitätsfreunde den Antrittsbesuch ab. Der Richter fragt ihn im Laufe des Gespräches, welches seine ersten Eindrücke auf der neuen Station seien. Der unbefonnene Geistliche antwortet ihm, es müsse mit der Sittlichkeit des Ortes nicht allzugut bestellt sein, denn — die erste Beichte, die er heute abgenommen, sei die einer Ehebrecherin gewesen!

„Meine Herren“, fügte der Professor bei, „ich benutze diese Gelegenheit, um Sie zur Vorsicht zu ermahnen gewissen Wundererfindungen gegenüber, welche mehr zur Schändung der katholischen Gläubigkeit dienen, als zur Stärkung des gläubigen Sinnes. Im Jahre 1846 lief durch alle katholischen Blätter der Bericht eines Wunders, das in einem Zürcher Hotel geschehen sein sollte. (Hier erzählte er uns das Wunder von dem verschwundenen Pastor fast nach dem Wortlaute des Herrn Pfarrers K.) Meine Herren! Die Sache machte begreiflicher Weise ein ungeheures Aufsehen. Von katholischer wie protestantischer Seite wandte man sich nach Zürich, um directe Nachrichten über den Vorfall und, meine Herren, da stellte sich heraus, daß sich für das vermeintliche „Wunder“ auch keine Spur von Wahrheit entdecken ließ. Dieselben Blätter, welche das „Wunder“ bereitwillig colportirt hatten, mußten es zur Beschämung der katholischen Gläubigkeit widerrufen!“

Während dieser Schilderung des geistlichen Herrn befand ich mich in einer Situation, wie ein Schulbube, welcher eben über einem dummen Streiche ertappt worden. Ich glaube, ich wäre vor Scham roth bis über die Ohren geworden, hätte ich ihm in diesem Augenblicke bekennen sollen, daß ich mit einer benedicirten Nachricht von einem Wunderorte heimkehre.

„Nach solchen Vorkommnissen“, fügte der Herr bei, welche leider nicht vereinzelt dastehen, werden sie es begreiflich finden, wenn ich Allen, was nach Wunder riecht, mit der äußersten Vorsicht entgegenzutreten. Wenn ein Mann von der Achtung und dem Ansehen des Pfarrers K. eine kurze Zeit nach seiner Erfindung dementirtes „Wunder“ zwanzig Jahre später noch seinen Schülern als wahre, verbürgte Thatsache aufzufassen und dafür einen Namen, wie den des P. Bedt zu mißbrauchen wagt, was ist dann erst bei Wundern möglich, für welche sich eine „Germania“ aus Politik interessirt!“

Wir waren an unserer Heimathstation angelangt. Ich gestehe, daß mit dem Eintritt in meine Wohnung mein Vertrauen auf den Erfolg meiner Philippdorfer Wallfahrt bis auf den Nullpunkt herabgesunken war.

Mein Sohn starb wenige Tage nach meiner Wallfahrt und der neuntägigen Andacht meiner Frau zum heil. Aloisius.

Der Sterbetag war zufällig ein Sonnabend. „Eben Sie, daß Ihr Vertrauen zur Muttergottes von Philippdorf nicht vergeblich gewesen ist?“ tröstete uns unser Seelenhirt. „Maria hat Ihren Sohn gerade an dem Wochentage zu sich genommen, welcher ihr geweiht ist. Pressen Sie die Gnadenvolle für diesen Beweis ihrer Huld!“ (Br. Sig.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		18. Sep.	16. Sep.	Breslau.		18. Sep.	16. Sep.
Weizen per Sep.	186	185,50	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	86	86,25		
Roggen per Sep.	158	158	Oesterr. Banknoten	167,50	168		
Septbr./Octbr.	155	155	Preis. Eisen-Actien	75	75		
Kafer per Sep.	136,70	136	Oberschl. Eisen-Actien	136,25	136,50		
Rübbel per Sep.	69,50	69	Oesterr. Credit-Actien	248	250		
Spiritus loco.	53	53	Lombarden	128	128,50		
Septbr./Octbr.	52,50	52,80	Schlef. Bankverein	87,75	88		
			Bresl. Discobank	68,70	69		
			Laurahütte	65,25	66,50		

Wien.		18. Sep.	16. Sep.
Credit-Act.	149	148,60	
Lomb. Eisen.	76,25	76	
Napoleons'dr.	9,72	9,705	

Berlín.		18. Sep.	16. Sep.
Oesterr. Credit-Act.	251,70	248,50	
Lombarden	130,60	128,50	
Laurahütte	67	65,75	

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %

Inserate.

Kirchliche Nachrichten. Gehoren.

- Hirschberg. D. 14. August. Frau Wurstfabrikant S. Holich e. S., Dekan Otto Mar. D. 24. Fr. Schaffner Handwerker e. L., Antonie Helene Hebnig. D. 26. Fr. Tischlermstr. Hamm e. S., August Julius Friedrich. D. 27. Fr. Sattlermstr. Hilbig e. S., Carl Heinrich Otto. D. 31. Fr. Bremser Richter e. S., Paul Robert Richard. D. 2. Sept. Fr. Schneidermstr. West e. L., Marie Helene.
- Grunau. D. 5. September. Fr. Inwohner Wiedek e. L., Anna Bertha. Gunnersdorf. D. 28. August. Frau Tischler Kambach e. L., Anna Bertha Marie.
- Straupitz. D. 19. August. Fr. Häußer und Handelsm. Schröder e. S., Friedrich Wilhelm Paul. D. 20. Fr. Zimmermann Hornig e. L., Joh. Maria. D. 31. Fr. Bauergutsbesitzer Schröder e. S., Gustav Herrmann.
- Gottschdorf. D. 26. August. Frau Ernestine Gottwald e. S., Hermann Heinrich. D. 30. Fr. Cigarrenmacher Malwold e. S., Georg Albert.
- Hirschberg. D. 7. August. Fr. Gartenbesitzer Berndt e. S., August Wilhelm. Landesgut. Den 7. Septbr. Frau Stielmacher Opitz zu Koppelhof, e. L. — D. 8. Frau Handelsmann Ernst zu Nieder-Jieber, e. S. — D. 10. Frau Händler Drescher zu Leppersdorf e. L., todgeboren. — Den 11. Frau Kürschnermstr. Pfeiffer, e. S.

Gestorben.

- Hirschberg. D. 8. September. Minna Clara, e. b. Schneidermstr. August Linke, 6 M. — Fr. Mathilde Tappert, 42 J. D. 13. Anna Margarethe, e. b. Gärtners Heinrich Sagosser, 2 M. 27 J. Grunau. D. 20. August. Clara, e. b. Fleischermeister Wilhelm Hensing, 7 M. 6 J. Gunnersdorf. D. 9. September. Karl August Siegert, gewesen Fleischermeister, 63 Jahre. Straupitz. D. 9. Septbr. Friedrich August Geisler, 16 J. 7 M. 13 J. Landesgut. Den 9. Septbr. Frau Christiane Krause, geb. Breitz, zu Leppersdorf, 54 J. 9 M. — Carl Hermann Schwedler, Pflege Sohn des Fabrik-Aufseher Wüffel hier, 13 J. 7 M. 7 J.

D. 11. Albert Adolph August, S. d. Telegraph-Zusp. Anton Polchmann hier, 3 M. 19 J. Den 12. Carl August Heinrich, S. d. Schuhmacher August Krause hier, 7 M. 1 J.

Nachrichten des Standesamtes Warmbrunn. Geburten.

- Den 22. August. Frau Zimmermann Marie Bobel in Herischdorf e. S. Den 25. Frau Hausbesitzer Auguste Reiffig hier e. L. Den 28. Frau Stellschel. Clara Siegert hier e. L. — Frau Justina Josephine Hartmann hier e. L. — Fr. Fleischermstr. Alma Altmann aus Oderitz e. S. Den 30. Fr. Todtengräber Auguste Liebig hier e. S. D. 1. Sept. Unverehel. Mathilde Brendel hier e. L. Den 6. Frau Tischlermeister Ernestine Wagner in Herischdorf e. L. — Den 8. Frau Schneidermeister Julius Jentz hier e. S. Den 10. Frau Fabrikarbeiter Auguste Schrödel zu Herischdorf e. S. — Frau Schuhmachermstr. Amalie Berg hier e. S.

Sterbefälle.

- Den 30. August. Kutscher Gottlob Grener hier, 61 J. — Emma, e. b. Leichenbitter Weig hier, 7 M. Den 31. Carl Paul, S. b. Maler Speer hier, 9 M. — Otto Emil, S. b. Fleischer Seifert hier, 4 M. — Den 3. Sept. Marie Hedwig, e. b. Bildhauer Weichert hier, 3 M. Den 6. Richter Albert Würbel aus Herischdorf, 56 J. Den 9. Berw. Frau Senator Adrich in Herischdorf 67 J. Den 10. Postsecretair Julius Freier aus Berlin, 28 J. Den 12. Gustav Adolf, S. b. Handelsmann Schäfer hier, 6 Monate. Den 13. Berw. Frau Susanne Kubolph aus Hermsdorf u. R. 83 J.

Ämtliche Anzeigen.

Sitzung der Stadt-Verordneten, Freitag, den 22. September. Einführung eines Magistratsmitgliedes. — Nachbewilligung von Planungskosten. — Verpachtung der städt. Weidennutzung. — Verkauf einiger Parzellen des Hospitalgrundstückes. — Expropriations-Antrag. — Schulgeldbefreiung. — Revisions-Protocolle. Dr. Lindner, St. A. B.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Stellenbesitzer Herrmann Siegert zu Warmbrunn gehörige Grundstück Nr. 180 altgröfl. Antheils Warmbrunn; soll im Wege der nothwendigen Subhaftation

am 8. November 1876, Vorm. 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhaftationsrichter in unserem Gerichtsgedäude, Termins-Zimmer I, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören ein Hektar 77 Ares 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 7 Mark 50 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 90 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, bezugnehmende Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 9. November 1876, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhaftationsrichter verkündet werden.

Hirschberg, den 7. Septbr. 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhaftations-Richter.

Nentwig.

Nothwendiger Verkauf

zum Zwecke der Auseinandersetzung.

Die den Erben des Johann Joseph Säbner gehörigen Grundstücke:

- 1) die Stelle Nr. 216 Ullersdorf (Niederwühle), [12430]
- 2) die Landung Nr. 58 V. daselbst

sollen im Wege der nothwendigen Subhaftation zum Zwecke der Auseinandersetzung

am 30. October 1876, Nachm. 2 Uhr,

vor dem Subhaftations-Richter im Gerichtsstags-Local in der Brauerei zu Ullersdorf-Liebenhal verkauft werden.

Zu dem Grundstück Nr. 216 Ullersdorf gehören 64 Ares 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 8 Mk. 97 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 75 Mark veranlagt.

Zu der Landung Nr. 58 V. gehören 2 Hektare 8 Ares 10 Q. Mr. der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dieselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 11 Mk. 64 Pf. veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, die vorgerichtliche Taxe der Grundstücke vom 24. Mai 1876 und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIIa während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 31. October 1876, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Geschäfts-Zimmer Nr. 3, von dem Subhaftations-Richter verkündet werden.

Köthenberg, den 6. Septbr. 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhaftations-Richter.

[12435] Zur Verdingung von Mauer- und Dachdecker-Arbeiten am hiesigen Randwehr-Zughaufe ist ein Submissions-Termin auf

Donnerstag, den 21. Sept. c., Nachm. 2 Uhr,

in Stube Nr. 2 des hiesigen Garnison-Kazareths anberaumt, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Kosten-Anschlag und Bedingungen können zuvor eingesehen werden.

Hirschberg, den 19. Septbr. 1876.

Königl. Garnison-Verwaltung.

[12448] Das am Bahnhof belegene vormalige Betriebs-Inspektions-Gebäude der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn in Hirschberg soll mit zugehörigem Garten, entweder im Ganzen oder etagenweise in einzelne Wohnungen getheilt, sobald als möglich auf unbestimmte Zeit vermietet werden.

Bewerber wollen sich wegen Einsicht der Mietbedingungen und Besichtigung der Räumlichkeiten an unsern Stations-Vorsteher in Hirschberg wenden.

Hirschberg, den 15. September 1876.

Königl. Eisenbahn-Commission.

Fichtenrinden - Verkauf.

Freitag, den 22. d. M., Vormittags 11 Uhr,

werden im Pfesandesherrlichen Kameral-Amte zu Hemsdorf u. A. aus den Forstrevieren Seiffershan und Neugräfl.

1967 Meter Fichtenrinde

meistbietend verkauft, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Petersdorf, den 16. September 1876.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sche

Oberförsterei Petersdorf.

Holz-Auctionsbekanntmachung.

[12438] Es sollen in dem Großerhوجل. Forstrevier Mochau in den Hloßhütten

Montag, den 25. September, von früh 9 Uhr ab,

202 Schneebruch-Langhaufen

öffentlich licitand verkauft werden.

Dies zur Kenntniß.

Mochau, den 18. September 1876.

Großerhوجل. Oldenburgisches Ober-Inspectorat. Bieneck.

Auction.

[12433] Künftigen Freitag, den 22. d. M., Nachmittags 1 Uhr, werden wir im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts in dem Restgute Nr. 13 hier

2 Rüge, 1 Ziege, 2 Schwangänse, 1 Partie Roggen, Gerste und Hafer, 2 Gebett Betten, gute Möbel, 1 Mangel, 1 Bettwagen und verschiedene Haus- und Ackerwirthschaftsgeräthe gegen gleich baare Bezahlung an den meistbietenden öffentlich versteigern, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Maiwaldau, den 18. Septbr. 1876.

Der Gemeinde-Vorstand.

Donnerstag, den 19. d. M., von früh 8 Uhr ab,

werden die nach dem Divouat der 9. Division bei Gotschdorf und Umgegend übrig gebliebenen Holz- und Stroheffe von dem Unterzeichneten an Ort und Stelle gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Maiwaldau, den 18. Septbr. 1876.

Nagel.

Wittwoch, den 20. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Gerichterhuppen an der Kaserne hieselbst eine Quantität leerer Kisten von dem Unterzeichneten gegen gleich baare Bezahlung an den meistbietenden versteigert werden.

[12459] Nagel.

Holzverkauf.

Sonnabend, den 30. d. M., von früh 9 Uhr ab,

werden im Kretscham zu Antonwald aus dem Forstrevier Rungendorf und den Forstorten „alte Bedinge und Hauptmannsrand“

60 Stück weich. Langbauholz und

1706 Stück weich. Klöber

leicht, gegen Baarzahlung verkauft, wozu Käufer hierdurch eingeladen werden.

Ullersdorf, den 14. September 1876.

Reichsgräfl. Schaffgotsch'sche Oberförsterei Greiffenstein.

Actien-Gesellschaft
Vote a. d. Riesengebirge,
Hirschberg, Schildauerstr. 31,
hält ihre mit den modernsten
Schriften ausgestattete u. mit
Doppel- u. einfachen
Schnellpressen
versehene

zur Herstellung
aller im geschäftlichen,
wie gesellschaftl. Verkehr
vorkommenden
Druckarbeiten
angelegentlich empfohlen und sichert
bei sauberster Ausführung der Aufträge
billigste Preise zu.

Buchdruckerei mit Dampfbetrieb

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8, stellt auch briefl. überraschend sicher geheime Krankheiten; besonders Ausfluss, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Frauenleiden. 30jährige Praxis. [875]

Eine anständige Wittve, in der Nähe des Augusta-Plazes in Breslau wohnhaft, sucht unter Zusage gewisserhafter Pflege und Aussicht Pensionaire. Näh. d. Hrn. Kaufm. Friedrich, Breitestraße 33/34.

Den geehrten Damen von Lahn und Umgegend empfiehlt sich als

Friseurin

in und außer dem Hause achtangesehener

Olga Hein

in Lahn neben der Apotheke.

Zur Beachtung!

[12421] Alle von meinem Bruder W. Thormann aufgegebenen Bestellungen, Aufträge etc., bitte ich unberücksichtigt zu lassen und Forderungen an denselben innerhalb 3 Tagen einzureichen.
Louise Schäfer,
geb. Thormann.

Für Weberei!

[12461] Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine neu errichtete

Garn-Handlung,

Langstraße Nr. 3,

am heutigen Tage eröffnet habe.

Hirschberg, den 19. Sept. 1876.

Gottlieb Wolff.

Nach ist eine gesundene Brille bei mir abzuholen.

D. D.

Berichtigung.

[3939] Die vielfachen Aeußerungen, ich sei in einen Streit verwickelt worden, erkläre ich für unwahr und bemerke, daß dies den Gärtnersohn und Holzhändler Wilhelm Friese betrifft.

Mohlach, im September 1876.

W. Friese,

Stellenbesitzer u. Holzhändler.

Ich habe die Frau des Bauunternehmers Herrn Schmidt in Lomnitz durch verläumderische Aussagen an ihrer Ehre schwer gekränkt und leiste hiermit öffentlich Abbitte. Als Strafe zahle ich, nachdem wir uns schiedsamlich verglichen haben, 15 Mark in die hiesige Ordonamentkasse und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage. [12449] Carl Herrmann in Lomnitz.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld & Leipzig.

Deutsches Lesebuch mit Bildern

für die
einklassige Volksschule und für einfachere Schulverhältnisse überhaupt,
herausgegeben von den Seminardirectoren
H. Gabriel in Drossen und **K. Supprian** in Pritz.
Nebst einer Beigabe für die Hand des Lehrers.

Dieses Buch, seit Jahren von den Herausgebern und der Verlagshandlung mit großer Sorgfalt gepflegt und vorbereitet, hat eine bei Volksschullesebüchern bisher nicht gewohnte splendide Ausstattung; die Illustrationen, gegen hundert an der Zahl, sind nach pädagogischen Grundsätzen und mit künstlerischer Sorgfalt hergestellt, und liegt hierin ein wesentlicher Theil der besonderen Eigenthümlichkeit des Buches. Trotz dieser Ausstattung übersteigt der Preis die für Volksschullesebücher übliche Höhe nicht.

Nachdem durch die Verfügung des preussischen Unterrichts-Ministeriums vom 5. Mai 1876, betreffend: Lesebücher für Volksschulen (siehe Centralblatt für Unterrichts-Verwaltung, Junthest) der Gebrauch dieses Lesebuches für einfache Schulverhältnisse im Bereich des ganzen preussischen Staates genehmigt worden ist, wurde bereits in zahlreichen Bezirken die Einführung vom nächsten Winterhalbjahr an beschlossen. Das Buch hat schon jetzt überaus günstige Urtheile und Recensionen kompetenter Sachleute, sowie der Presse des In- und Auslandes aufzuweisen, die separat gedruckt werden und auf Wunsch zu Diensten stehen.

Jede Buchhandlung, sowie auf directe Bestellung auch die Verlagshandlung, liefert das Buch zur Ansicht.

Die Verlagshandlung:

Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

[12455]

Herrn. Thiel's Atelier für
Kunst. Zähne, Plomben etc., Breslau.
Junkerstraße 8, Liegnitz, Baderstr. 19

Schwere Krankheit.

(Verzage nicht.)

Meine jahrelangen Leiden habe ich nur durch die berühmte **Bräune-Einreibung** und durch die **Verdauungs-Lebens-Essen** des **Dr. Netsch**, Dresden, Ammonstraße 28, gründlich geheilt. Viele Aäder, Aerzte etc., konnten dies nicht. Meine Halsleiden, **Verdauungsschwäche**, Schlaflosigkeit und Nervenschwäche, wurden für unheilbar erklärt. Heute bin ich gesund. Meinen innigsten Dank diesem großen Arzte.

Schlesinger, Kaufm. in Breslau
Näheres durch **Paul Spehr** in
Hirschberg. [12444]

Für Brillenbedürftende

alle Donnerstage im Gasthose zum
„goldenen Schwert“.

[602]

Heinze, Opticus.

[3963] Die Gärtnerei zu Kleppels-
dorf bei Köpen verkauft ihre sämtlichen
Topfpflanzen.

Wein-Handlung und Wein-Stube,

Markt- und lichte Burgstraßen-Ecke.

[12468]

Louis Schultz,

Hoflieferant Sr. kgl. Hoheit des General-Feldmarschall
Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Schmiede- u. Schlosser-Werkzeuge, Drehbänke, Bohr-
und Hobelmaschinen, Felschmieden, Wagenwinden, Fla-
schenzüge, sowie die vollständige Gießerei-Einrichtung
und einige hundert Formkasten aller Größen, sämtliche
Modelle mit Zeichnungen werden zu billigsten Preisen
verkauft in der vormals

Schiedt'schen Maschinenfabrik zu Görlitz.

Die Concurs-Massen-Verwaltung.

[12183]

Wieruszowski.

Nebst Beilage.

Imprägnirte, ächte Schwedische Zündhölzer.

Diese Zündhölzer glühen nicht nach
dem Auslöschten der Flamme und die
verbrannte Zündmasse fällt nicht ab.
Alleinige Niederlage bei [12469]
Edmund Saerwaldt,
„zur Fortuna“.

Geräucherte Seringe

won jetzt ab wieder zu haben bei
[12434] **M. Guder.**

[12269] **Schöner gr. Caffee**
à Pfd. 11 Sgr., prima Petro-
leum billigt bei
Aib. Plaschke.

Eine Dampfmaschine,

liegend, mit Expansion, 6—8 Pferdekraft,
nebst Dampffessel von 160 Quadratsfuß
Heizfläche und zugehöriger großer und
feiner Armatur, Vorwärmer und Injector
Alles noch in bestem Zustande, ist preis-
würdig zu verkaufen und kann in der
früher Du Bois'schen Fabrik besichtigt
werden. Näheres bei **Dr. Werner**,
Bahnhofstraße 54. [12325]

Silbergraue

Quart-Kant-Couverts,
[9605] unburchsichtig,
empfiehlt **Carl Klein.**

Absatzfessel

der großen engl. Race sind billig
zu haben auf [1231]
Dom. Jobten per Löwenberg.

Englische Glanzwichse,

welche dem Leder mit Leichtigkeit einen
tief schwarzen Glanz giebt, empfiehlt in
Schachteln jeder Größe, sowie Kraufen

J. S. Kunicko in Liegnitz.

Wiederverkäufern gewähre bedeutenden
Rabatt. [12399]

Böhmisches Samen Korn

verkauft Handelsmann [12467]
Gräbel in Schmiedeberg.

Gelbfl. n. Gelbfl. Mittel

kauft **A. Telehler**,
[12328] Alt-Schdnauer Mehlniederlage.

[12342] Ein gutes Zugpferd, ein
ganzgedeckter Spazierwagen, sowie
ein Spazierschlitten mit Rebecke
stehen zum Verkauf
Bahnhofstraße 53.

Apfel und Preiselbeeren

kauft [12465]

E. Laband.

Die seit 52 Jahren in Jauer erscheinenden [12431]

Unterhaltungs-Blätter,

Wochenblatt für Jauer und Umgegend, zugleich amtliches Anzeigebblatt für den Kreis Jauer,

bringen in jeder Nummer Leitartikel, politische Uebersicht, provinzielle und locale Nachrichten, sowie ein reichhaltiges Feuilleton und werden wöchentlich 3 mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, ausgegeben für den vierteljährl. Pränumerationspreis von 1 Mark, für welchen Preis auch sämtliche kaiserliche Postanstalten Bestellungen annehmen; durch die Landbriefträger 1,25 M. Bei bevorstehendem Quartalswechsel empfehlen wir die Unterhaltungs-Blätter zu zahlreichem Abonnement.

Inserate finden die weiteste Verbreitung und wird die Zeitspille mit 8 Pf. berechnet.

Jauer, im September 1876.

Expedition der Unterhaltungs-Blätter.

Hirschleder-Hosen

in großer Auswahl sind wieder vorrätig bei [12452]
J. Minaty in Landeshut, Niederthor Nr. 199.

Spodium Superphosphate,

sowie solche aus **Malden-Baker-Mejllones-Guano** offerirt unter Gehalts-Garantie billigt [11234]

E. Rackwitz in Greiffenberg i. Schl.

Saure Gurken, Pfeffergurken, Senfgurken, Zuckergurken, Preiselbeeren [12462]
empfehlht **M. Guder.**

[12333] Ganz reinen

himbeerfaft

empfehlht **P. Du Bois,** Schmiedebergstr. 21.

Geschäftsverkehr.

6000 Mark

werden auf ein neugebautes Haus nebst Nebengebäuden bei **Hirschberg** auf 2. Stelle zum 1. October gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Kaufmann [12470]
Otto Kutzner in Hirschberg.

1500 Mark

werden auf ein Grundstück im Werthe von 18,000 Mark zur 2. Hypothek mit 12,000 Mark ausgehend, gesucht. Auskunft ertheilt [12413]
G. Moester, Hirschberg, dunkle Burgstraße 4.

[12463] Eine sichere Hypothek von 3000 Mk. ist bald zu cediren. Näheres bei **H. Ludewig,** Promenade 33.

[3964] Ein- und Rückkauf-Geschäft dunkle Burgstr. 29. **Buhrband.**

[12314] In belebter Gegend ist ein rentabel eingerichteter

Gasthof

mit Tanzsaal u. billig zu verkaufen Anzahlung nach Uebereinkommen. Nähere Auskunft ertheilt
A. Buller in Liebau.

Guts-Verkauf.

[12451] Mein in **Walldau** D. L., Kreis Bunzlau, 1/2 Stunde vom Bahnhof Haide-Gerebtsch gelegenes

Bauergut

mit Bleiche und Ziegelei, sowie circa 75 Mrg. Wald, 75 Mrg. Land und 80 Mrg. Wiese beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige können das Gut in Augenschein nehmen und den Kauf bei mir abschließen, auch kann 1/3 der Kaufsumme stehen bleiben.

Herrn Auguste Kühn, Besitzerin.

Haus-Verkauf.

In einem großen Dorfe nahe bei **Lauban** ist ein neues massiv gebautes Haus, bisher eine

Schmiede,

sofort zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch zur Krämererei oder für Professionisten als: Bäcker, Fleischer, Tischler, Stellmacher, letzterer wäre am Ort sehr erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt bei Kaufmann [12263]
Emil Geisler in Lauban.

Ein Haus

in frequenter Lage zu **Greiffenberg** i. Schl., für Feuerarbeiter bestens geeignet, ist wegen vorrückten Alters des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Edpfermeister **J. Prox,** Lauban.

Gärtnerei-Verpachtung.

Die früher **Hübner'sche** Gärtnerei, circa 88 Ares groß, ist sofort zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt
C. A. Bethke, Kaufmann [12376] in Bunzlau.

Bäckerei-Verkauf.

[12368] Ein neugebautes Haus mit eingerichteter Bäckerei im Mittelpunkt einer Fabrikstadt des Riesengebirges ist unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Müllermeister **Rademacher** in **Schmiedeberg.**

Mein in **Friedeberg** a. D. befindliches **Buch-, Schreibmaterialien-, Galanterie- und Kurzwaren-Geschäft** (ohne Concurrenz) nebst massivem Wohnhaus, sowie meine Verkaufshalle im **Bade Flinsberg** bin ich Willens unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei [12403]
A. Boehm, Friedeberg a. D.

Eine Wassermühle

in der Nähe von **Schweibitz** mit zwei Mahlgängen und einem **Spisgang**, stets ausreichender Wasserkraft, Dampf-bäckerei, mit durchgehend massiven Gebäuden, schönem Obst- und Gemüsegarten, 10 Mrg. der besten Acker und Wiesen, ist mit allem tobtun u. lebenden Inventar bald zu verkaufen und zu übernehmen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Das Nähere bei [12401]
Frau **Mühlbesitzerin Just** in **Burkersdorf** bei **Schweibitz.**

[12313] Familienverhältnisse halber ist ein in belebter Gegend gelegenes, gut eingerichtes

Restaurant

mit vollem Schank, Billard u. s. w., bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
A. Buller in **Liebau.**

In Liebau ist eine Bäckerei

mit Kohlenfeuerung, neu gebaut, in bester Lage, mit 4 bis 5 vermietbaren Stuben, zum 1. October c. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilen **Bauunternehmer Schubert** oder **Zimmermstr. Gärtner** daselbst. [12454]

[12445] Eine Wohnung mit Werkstatt, am Wasser in **Hirschberg** gelegen, zur **Färberei** sich eignend, wird baldigt oder bis 1. Januar 1877 zu pachten gesucht von **Eduard Lange,** Schönfärber in **Jauer.** Auch kann das Grundstück später käuflich erstanden werden.

3 Mark

Belohnung Demjenigen, der mir eine am 9. d. M. in **Bolmsdorf** verlorene Rolle **Papiere** (Eckentzsch-Vorladg. u.) wieder einhändigt. [12447]
Nimmerstath-Gartan.
Gottl. Völkel.

[12436] Am Sonntage, den 10. d. M. ist ein **Regenschirm** bei **Ritsche** in **Brückenberg** verloren worden. Der bekannte Finder wolle denselben in Nr. 72 zu **Arnsdorf** oder bei **Ritsche** in **Brückenberg** abgeben.



Meine Jagdhündin, **Bella**, mittelgroß,

schwarz mit weiß getigter Brust und linkem weißgetigerten Vorderbeine, sowie einem kleinen Knollen an der Hüfte des rechten Hinterbeines ist mir abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Töpfer,

Vorwerksbes. in **Jauer.**

[3965] Ein gelber **Affenpintfcher** ist im **Walde** nach **Bobersdorfer** abhanden gekommen und gegen Belohnung **Promenade Nr. 28** abzugeben.

[3970] Ein weißer **Seidenpintfcher** mit gelbem runden Fleck auf dem Rücken, ist Sonntag Nachmittag auf der **Greiffenbergstraße** abhanden gekommen u. gegen Erstattung der Kosten bei **Herrn Kern** am Markt abzugeben.

Vermietungen.

[11220] Umzugshalber ist der zweite **Stock** meines Hauses, lichte **Burgstraße** Nr. 8, mit Gartenbenutzung, an eine ruhige Familie vom 1. October c. ab zu vermieten. **H. Baumert.**

Langstraße 7 ist 1. Oct. oder später **1 möbl. Stube** nebst **Cab.** zu verm.

[3944] Eine **Wohnung** zu vermieten bei **Grünzenghändler Geisler.**

Schützenstraße Nr. 21 ist im ersten **Stock** eine elegante **Wohnung** von 3 großen Zimmern u. Zubehör nebst **Gartenbenutzung** zu vermieten. [12464]

[12090] Ein großer **Laden** mit einer im **Parterre** gelegenen **Wohnung** ist vom 1. October c. ab zu vermieten. Näheres im **Hotel 3 Berge.**

Möbl. Stube (Gebirgsausicht) zu verm. **Hirschgraben 4.** (Auf Wunsch in Kost.)

Ein **Haus mit Gart.** an eine **Familie** im **Ganz.** zu vermieten. **Off.** unt. **J. N. G.** in d. **Exp. d. Bl.** abzug

[12437] Mehrere **Quartiere**, auch **einzelne Stuben** sind zu vermieten bei **F. Klose** in **Herrnsdorf.**

Arbeitsmarkt.

[12395] Ein tüchtiger **Stellmacher** gefelle findet sofort dauernde Arbeit bei **Carl Scheike,** **Stellmachermeister** in **Neu-Retschenau** b. **Freiburg** i. Schl.

Ein Hilfslehrer

wird für die selbstständig zu verwaltende
Schulstelle zu **Süßenbach** bei Lähn
zum **15. November** e. gesucht.
Gehalt bei freier Station 300 Mark.
Verwendungen zu richten an den Local-
Schulinspector zu Wiesenthal pr. Lähn.

Ein Tischlergeselle

findet dauernde Arbeit bei [12381]
S. Schmidt in Buchwald.

[3967] **1 Tischlergesellen** sucht
Tischlermeister **Robert Heer**
in **Liefbartmannsdorf**.

[12312] Ein schlichter, anständiger Mann
findet als

Baumgärtner

ein gutes Unterkommen auf dem
Dom. Hermsdorf bei Goldberg.

Gesucht

ein Haushälter, welcher mit Garten-
arbeiten vollkommen vertraut ist.
Antritt den 9. October. [12372]

Joh. Wittwer, geb. Lipsert
in **Gunnersdorf**.

Vermitthg.-Bureau Schulstr.
9 weißer Kutsher, Haushälter,
Wirthin, Kinderfrauen u. Mäd-
chen zu aller Arbeit nach. [3968]

[12453] Ein verlässlicher **Ackervogt**
wird bei jährlichem Lohn bis 80 Thlr.,
reichlichem Deputat u. zum 1. Januar
1877 oder auch früher gesucht. Ferner
werden 2 verheirathete **Hofknechte**
(Familien mit arbeitsfähigen Kindern be-
vorzugt) bei 45 Thlr. Lohn und aus-
reichendem Deputat gesucht. Nähere
Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

[12466] Ein nüchternen, zuverlässigen

Wächter

kann sich sofort melden in der Bleiche
zu **Buschvorwerk**.

Einen Schäfer,

anspruchlos und wüthig, sucht [12311]
Dom. Hermsdorf bei Goldberg.

[3946] **100 Arbeiter** können sich bei
dauernder Arbeit zum Festungsbau melden
bei **Schachtmeister Gleisenberg** in
Spandau, Falkenhainerstraße Nr. 16.

1 Pferdeknecht und **1 Arbeiter**
finden sofort dauernde Beschäftigung im
Ober-Kreitscham zu Verbitzdorf.

Ein Dienstmädchen

findet sofort oder zum 1. October Stel-
lung bei **Zimmerm. eisser** [12450]
Knobloch in **Greiffenberg**.

Ein junges, anständiges Mädchen, das
die Wirthschaft auf einem großen
Gutguthe erieant, sucht unter bescheidenen
Ansprüchen Stellung auf einem Gute.
Adressen unter Chiffre **S. R.** befeh-
dert die Exp. d. Bl. [12446]

Einen Lehrling

sucht zum baldigen Antritt
Haertel jun.,
Sattler und Wagenlackirer in
Hermsdorf u. R.

Vergnügungs-Kalender.

Siegemund's Salon.

Donnerstag, den 19. September c.:

GROSSES CONCERT

(Streichmusik)

von der Capelle des 2. Posen'schen Inf.-Regts. Nr. 19,
unter Leitung des Capellmeisters **Herrn Philipp**.

Anfang **7 1/2 Uhr** Abends. [12416]

Entre pro Person 50 Pf.

Restauration

„zur Warmbrunner Brauerei“

Heute **Dienstag**, den 19. Sept.:

Grosses Militär-Concert,

[12440] ausgeführt von der Capelle des
Westpreuß. Cürassier-Regts. Nr. 5,
unter Leitung des Stabs-Trompeters
Herrn Elias.

Anfang **4 Uhr**. — Entre 50 Pf.

Grüner's Belsenkeller.

Mittwoch, den 20. September, Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der 46 Mann starken Capelle des
3. Pos. Inf.-Regts. Nr. 58,
unter Leitung des königl. Musikd. **Herrn A. Müller**.

Anfang **Nachmittags 4 Uhr**.

Entre pro Person 50 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in den inneren
Localitäten statt. [12433]

C. Loeffler.

Restauration zur Warmbrunner Brauerei.

Mittwoch, den 20. September c.:

Grosses

Extra-Militär-Concert

von der 46 Mann starken Capelle des
Königs-Grenadier-Regiments (2. westpr.) Nr. 7,
unter persönlicher Leitung des königlichen Musikdirectors
Herrn G. Goldschmidt.

Anfang **4 1/2 Uhr**. — Entre pro Person 50 Pf.

Programme an der Kasse. [12456]

[12331]

J. Hollerbaum.

Galerie in Warmbrunn.

Donnerstag, den 21. Sept.:

Grosses

Extra-Militär-Concert

von der 46 Mann starken Capelle des
Königs-Grenadier-Regts. (2. westpr.) Nr. 7,
unter persönlicher Leitung des königlichen Musikdirectors
Herrn G. Goldschmidt.

Anfang **3 1/2 Uhr**. — Entre 50 Pf.

Programm an der Kasse. [12456]

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Cursaal statt.

Echt Berliner Weißbier in **Friebe's Restaurant**.

Heut

Belagerung des Scholzenberges.

Zur musikalischen Abend-Unterhaltung

bei Illuminirtem Garten **labet** **Mittwoch**, den 20. d. Mts., freundlich ein
J. Hüffer in **Siersdorf** zur „Schneeflohe“

[3966]

Entre 10 Pf. — Militär frei.